

Österreichischer

ZAHLENSPIEGEL



Februar 2020

Lohnsteueraufkommen stieg um 6,8%, Bruttobezüge um 4,5%

Im Jahr 2018 gab es (vor Arbeitnehmerveranlagung) 7.060.798 lohnsteuerpflichtige Einkommensbezieher/-innen, um 1,5% mehr als 2017. Davon waren 4.613.783 unselbständig Erwerbstätige (+2,0%) und 2.447.015 Pensionisten und Pensionistinnen (+0,7%). Die Bruttobezüge stiegen um 4,5% auf 203,3 Mrd. €. Das Lohnsteueraufkommen (= einbehaltene Lohnsteuer) betrug 28,1 Mrd. € und wuchs damit um 1,8 Mrd. € bzw. 6,8%. Somit ist beim Lohnsteueraufkommen beinahe das Niveau von vor der Steuerreform 2016 (2015: 28,3 Mrd. €) erreicht.

Männer: 50% der Lohnsteuerpflichtigen, 61% der Bruttobezüge

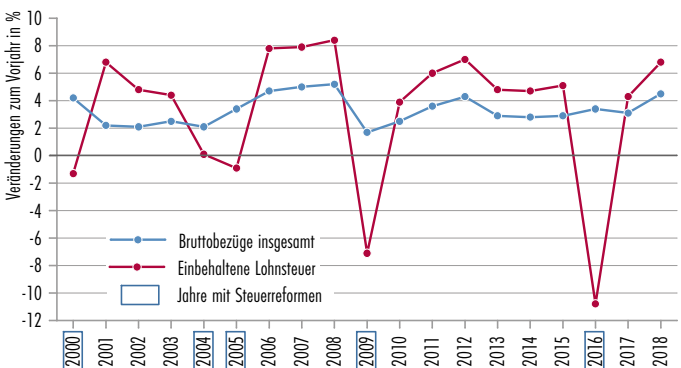
50,3% aller Lohnsteuerpflichtigen waren Männer, 49,7% Frauen. Der Männeranteil an der Summe der Bruttobezüge betrug 61,2% (2017: 61,2%), an der Summe der Sozialversicherungsbeiträge 61,8% (2017: 61,7%) und an der einbehaltenen Lohnsteuer 70,3% (2017: 70,6%). Somit blieb der Männer-Anteil gegenüber dem Vorjahr bei den Bruttobezügen gleich, bei den Sozialversicherungsbeiträgen stieg er leicht und bei der Lohnsteuer sank er. Von 2016 auf 2017 war der Männeranteil sowohl bei den Bruttobezügen als auch bei der Lohnsteuer leicht gesunken, bei den Sozialversicherungsbeiträgen aber gleich geblieben.

Auswirkungen der Steuerreformen seit dem Jahr 2000

Die Vergleiche zum jeweiligen Vorjahr ergaben bei den **Bruttobezügen** über alle Jahre positive Veränderungsrate. Die höchsten Zuwächse zeigten sich 2008 mit 5,2%, die niedrigsten 2009 mit 1,7%. Das **Lohnsteueraufkommen** sank in den Jahren mit Steuerreform vier Mal, ein Mal stieg es geringfügig; in Jahren ohne Steuerreform gab es nur Zunahmen. Der höchste Anstieg erfolgte 2008 mit 8,4%, die größte Abnahme 2016 mit 10,8%.

Außerdem fällt auf, dass in Jahren ohne **Steuerreform** – bedingt durch die **kalte Progression** – die Zuwächse der Lohnsteuer immer höher waren als jene der Bruttobezüge, wogegen dies in Jahren mit Steuerreform nie der Fall war.

Bruttobezüge und einbehaltene Lohnsteuer 2000-2018



Q: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerstatistik.

Am 4. Februar ist Weltkrebstag

Zum Jahresbeginn 2018 lebten in Österreich 357.781 Personen mit einer Krebsdiagnose. Zugleich wurden 41.389 Neuerkrankungen für 2017 verzeichnet: Davon waren 22.442 Männer und 18.947 Frauen. Die häufigste Diagnose bei Frauen war Brustkrebs (5.355) und bei Männern Prostatakrebs (5.697). Bei 10.933 Männern und 9.215 Frauen führten Krebserkrankungen 2017 zum Tod. Krebs war damit für etwa ein Viertel der jährlichen Todesfälle verantwortlich.

Immer mehr Menschen leben mit Krebs

1983-2017 wurden im Krebsregister 1,261 Mio. Krebsneuerkrankungen bei 1,173 Mio. Personen verzeichnet, von denen Ende 2017 noch 357.781 lebten (187.634 Frauen und 170.147 Männer); bezogen auf die Gesamtbevölkerung waren das 4%.

In den vergangenen 20 Jahren nahm die Zahl der jährlichen Neuerkrankungen von rund 36.500 auf über 41.000 zu. Dementsprechend steigt die Krebsprävalenz (die Anzahl der mit Krebs lebenden Personen) seit Jahren kontinuierlich an. 2007 lebten 270.000 Personen mit einer Krebsdiagnose, um knapp 90.000 weniger als 2017.

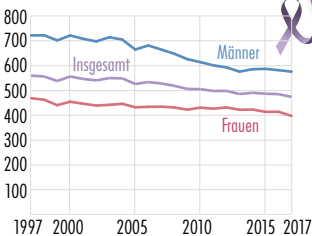
Dieser Anstieg ist vor allem dadurch bedingt, dass es absolut gesehen in Folge der demographischen Alterung sowie steigender Lebenserwartung immer mehr ältere Menschen gibt und die Wahrscheinlichkeit, an Krebs zu erkranken, mit steigendem Lebensalter zunimmt. Auch verstärktes Screening sowie verbesserte Diagnosemethoden tragen dazu bei, Krebserkrankungen häufiger und frühzeitiger zu erkennen und erhöhen somit die Zahl der registrierten Neuerkrankungen.

Verbesserte Überlebenswahrscheinlichkeiten

Nicht zuletzt verbessern sich auch die Überlebenswahrscheinlichkeiten von Krebskranken, wodurch sich die Zahl der mit Krebs lebenden Personen weiter erhöht. Bei rund 20.100 Personen führte eine Krebserkrankung 2017 zwar zum Tod, das relative Fünf-Jahres-Überleben stieg dennoch von der Periode 2000-2004 bis zur Periode 2010-2014 von 59% auf 61%. Ein Wert von 100% entspricht der Überlebenswahrscheinlichkeit der Gesamtbevölkerung.

Krebsneuerkrankungen je 100.000 Personen

Altersstandardisierte Inzidenzraten

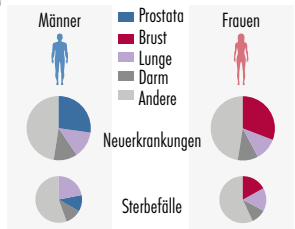


Altersstandardisierte Raten ermöglichen die Beurteilung des Erkrankungsrisikos im Zeitverlauf, unabhängig von Entwicklung und Alterung der Bevölkerung.

4. Februar
Weltkrebstag

Krebsneuerkrankungen und -sterbefälle

Häufigste Tumore nach Geschlecht 2017



Bei der Hälfte aller Erkrankten wurde entweder Darm-, Lungen-, Brust- oder Prostatakrebs diagnostiziert.

Entwicklung ausgewählter Indikatoren

Indikatoren		2018		September 2019		Oktober 2019		November 2019		Dezember 2019	
		absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %
Bevölkerung	Bevölkerung zum Jahres-/Monatsende in 1.000	8.858,8	0,4	8.897,1 ¹⁾)	0,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	8.902,6 ¹⁾)	0,5
	darunter Ausländer/-innen in 1.000	1.438,9	3,1	1.479,9 ¹⁾)	3,7	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	1.487,0 ¹⁾)	3,3
	Lebendgeborene in 1.000	85,5	-2,4	7,4 ¹⁾)	-0,2	...	...	...	...	...	...
	Gestorbene in 1.000	84,0	0,8	6,4 ¹⁾)	1,9	...	...	...	...	...	...
	Eheschließungen in 1.000	45,5	1,1	6,2 ¹⁾)	2,7	...	...	...	...	...	...
	Ehescheidungen in 1.000	16,3	0,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Wanderungsbilanz in 1.000 ²⁾)	35,3	-20,9	10,2 ¹⁾)	34,5	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt	Einbürgerungen (inlandswirksam) in 1.000	9,4	2,5	2,3 ¹⁾)	17,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	2,9 ¹⁾)	21,2
	Unselbständig Beschäftigte in 1.000	3.472	2,4	3.842	1,5	3.811	1,2	3.793	0,9	3.769	1,7
	Offene Stellen lt. AMS in 1.000	71,5	25,8	82,4	3,6	76,2	3,3	71,2	4,9	65,4	0,1
	Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS in 1.000	312,1	-8,2	272,1	-2,8	288,0	-2,8	299,5	-2,5	349,8	-1,6
	Arbeitslosenquote national ³⁾) in %	7,7	-	6,6	-	7,0	-	7,3	-	8,5	-
	Arbeitslosenquote international ⁴⁾) in %	4,9	-	4,5	-	4,4	-	4,2	-	4,2	-
Preise	Tariflohnindex (TLI; 2016=100)	104,2	2,7	107,5	3,0	107,5 ¹⁾)	3,0	107,8 ¹⁾)	3,0	107,8 ¹⁾)	3,0
	Verbraucherpreisindex (VPI; 2015=100)	105,1	2,0	107,0	1,2	107,2	1,1	107,4	1,1	108,1 ¹⁾)	1,7
	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI; 2015=100)	105,41	2,1	107,42	1,2	107,72	1,0	107,92	1,2	108,69 ¹⁾)	1,8
Wirtschaft	Großhandelspreisindex (GHPI; 2015=100)	106,5	4,2	106,3	-1,5	105,9	-2,8	105,9	-0,4	106,0	-0,4
	Außenhandel: Einfuhren in Mrd. €	156,1	5,8	13,1 ¹⁾)	2,7	14,3 ¹⁾)	-2,8	13,2 ¹⁾)	-7,5	...	...
	Außenhandel: Ausfuhren in Mrd. €	150,1	5,7	12,9 ¹⁾)	3,1	14,7 ¹⁾)	4,1	12,9 ¹⁾)	-4,1	...	...
	Produktionsindex (ÖNACE B-F) arbeitstätig bereinigt (2015=100)	113,5	4,7	120,6 ¹⁾)	-0,5	124,0 ¹⁾)	-1,0	126,6 ¹⁾)	-2,1	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): Beschäftigte ⁵⁾) in 1.000	628	2,9	641 ¹⁾)	1,6	640 ¹⁾)	1,3	...	...	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): Umsatz in Mrd. €	238,9	8,4	20,0 ¹⁾)	-1,4	20,8 ¹⁾)	-8,0	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE B): Beschäftigte ⁵⁾) in 1.000	175	4,7	203 ¹⁾)	4,1	202 ¹⁾)	3,6	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE B): Umsatz in Mrd. €	37,6	8,9	3,9 ¹⁾)	7,3	4,2 ¹⁾)	8,2	...	...	...	...
	Baupreisindex (2015=100)	106,4	2,8	110,1 ¹⁾)	3,0	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	110,4 ¹⁾)	2,8
	Umsatzindex nominell: Handel (2015=100)	110,4	3,7	114,6	2,8	123,1	-0,8	112,4	-4,2	...	...
	Umsatzindex nominell: Dienstleistungen (2015=100)	112,1	5,7	115,0 ¹⁾)	3,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	...	...
	Tourismus: Übernachtungen in Mio.	149,8	3,7	11.428	1,2	8.522	5,9	5.301	1,4	12.091 ¹⁾)	6,0
	darunter von ausländischen Gästen in Mio.	110,4	4,2	7.959	0,9	5.707	7,8	3.000	0,8	9.601 ¹⁾)	7,0
	BIP in Mrd. € / Wirtschaftswachstum real; Stand: September 2019	385,7	2,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Öffentliches Defizit in % des BIP; Stand: Ende September 2019	0,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Öffentlicher Schuldenstand in % des BIP; Stand: Ende September 2019	74,0	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
Mobilität	Kfz-Neuzulassungen in 1.000	444,5	-2,8	27,8	12,8	31,7	7,6	28,2	-4,8	27,6	12,5
	Pkw-Neuzulassungen in 1.000	341,1	-3,5	21,0	22,4	25,1	11,7	23,3	-1,4	22,7	18,2
	darunter Elektro in Stück	6.757	24,4	969	75,2	515	-38,4	653	-24,2	691	20,2

Q: STATISTIK AUSTRIA. – „n.v.“ Keine Daten vorhanden. – „...“ Daten liegen noch nicht vor. – *) Vorläufig. – 1) Quartalswert. – 2) Saldo aus internationaler Zu- und Abwanderung. – 3) Beim AMS vorgemerkte Arbeitslose in % des Unselbständigen-Arbeitskräfteangebotes. – 4) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept. – 5) Zum Jahres- bzw. Monatsende.

Pkw-Neuzulassungen 2019 rückläufig

Im Jahr 2019 wurden laut Statistik Austria insgesamt 436.260 Kraftfahrzeuge neu zum Verkehr zugelassen, um 1,8% weniger als 2018. Die Pkw-Neuzulassungen nahmen um 3,4% auf 329.363 ab.

Alternativ betriebene Pkw werden immer beliebter

Die Pkw-Neuzulassungen insgesamt lagen 2019 mit 329.363 um 11.705 unter dem Vorjahreswert (341.068), aber deutlich über dem Niveau des Zwanzigjahresdurchschnitts (316.332). Dabei sanken die Neuzulassungen benzinbetriebener Pkw (Anteil: 53,7%) gegenüber 2018 um 4,0% und Diesel-Pkw (Anteil: 38,4%) um 9,8%.

Der Anteil alternativ betriebener Pkw – Elektro, Erdgas, bivalenter Betrieb, kombinierter Betrieb (Hybrid) und Wasserstoff (Brennstoffzelle) – war mit 8,0% bzw. 26.346 Neuzulassungen (2018: 4,9% bzw. 16.807) zwar weiterhin vergleichsweise gering, der relative Zuwachs betrug allerdings 56,8% (2018: +18,7%). Die Anzahl der Neuzulassungen von Benzin-Hybrid-Pkw – die wichtigste alternative Kraftstoffart bei Pkw – erhöhte sich um 47,8% auf 12.348.

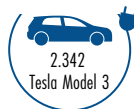
Elektro-Pkw: Neuzulassungen nahmen um mehr als ein Drittel zu

Neuzulassungen von Pkw mit reinem Elektroantrieb nahmen um 36,8% auf 9.242 zu, ihr Anteil an allen Pkw-Neuzulassungen stieg von 2,0% auf 2,8%. Die meisten Elektro-Pkw wurden in Wien neu zugelassen (Anteil: 19,9%), gefolgt von Niederösterreich (17,8%), Oberösterreich (16,8%) und der Steiermark (14,8%). Elektro-Pkw wurden auch 2019 noch vorwiegend von juristischen Personen, Firmen bzw. Gebietskörperschaften zugelassen (80,9% der Elektro-Pkw-Neuzulassungen), der Anteil von privaten Neuzulassungen sank gegenüber dem Vorjahr von 19,9% auf 19,1%. Die Anschaffung von Elektro-Pkw wurde im Jahr 2019 gefördert.

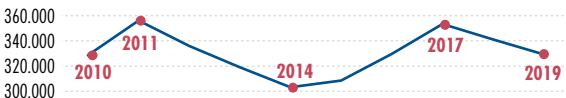
Wer nutzt Elektro-Pkw? ¹⁾



Elektroantrieb-Type mit den meisten Neuzulassungen



Wie hat sich die Zahl der Pkw-Neuzulassungen seit 2010 entwickelt?



Was sind die Spitzenreiter unter den Pkw-Neuzulassungen?



Q: STATISTIK AUSTRIA, Kfz-Zulassungen 2019. - 1) Neuzulassungen von Fahrzeugen mit Elektroantrieb 2019. - 2) Außerdem juristische Personen, Gebietskörperschaften, Öffentliche Verwaltung, Land- und Forstwirtschaft, Produktion, Handel, Verkehr, Hotel- und Gastgewerbe, Verbände und Vereine, freie Berufe und sonstige Wirtschaftszweige.

Inflation im Jahr 2019 auf 1,5% gesunken

Die durchschnittliche Inflationsrate des Verbraucherpreisindex (VPI) lag damit unter den Werten der Jahre 2018 und 2017 (2,0% bzw. 2,1%) und über jenen von 2016 und 2015 (je 0,9%). Zum Rückgang der Inflation von 2018 (2,0%) auf 2019 trugen v.a. die Treibstoffe bei, da einem starken Preisanstieg 2018 ein leichter Rückgang 2019 folgte.

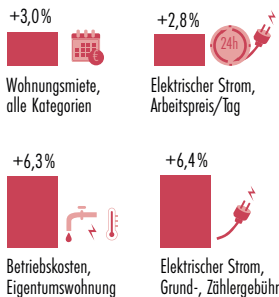
Hauptpreistreiber: 2019 musste um 2,8% mehr für **Wohnung, Wasser und Energie** bezahlt werden. Die Instandhaltung von Wohnungen kostete um 3,1% mehr und die Mieten stiegen um 3,0%. Haushaltsenergie verteuerte sich um 2,6%, wozu überwiegend höhere Strompreise beitrugen (+3,7%). Preissteigerungen gab es auch für feste Brennstoffe (+4,4%), Fernwärme (+1,9%) und Gas (+0,7%). Heizöl hingegen wurde günstiger (-1,3%). In **Restaurants und Hotels** stiegen die Preise um 2,9%. Ausschlaggebend dafür waren Teuerungen für Bewirtungsdienstleistungen (+2,9%). Beherbergungsdienstleistungen kosteten ebenfalls um 2,9% mehr.

Die Preise für **verschiedene Waren und Dienstleistungen** stiegen um 1,7%, wozu v.a. allem Teuerungen für Versicherungen (+1,2%) sowie für Körperpflege (+2,3%) beitrugen. Für **Freizeit und Kultur** zahlte man um 1,4% mehr, wofür teurere Freizeit- und Kulturdienstleistungen (+2,9%) hauptverantwortlich waren. Geräte für Audiovision, Fotografie und Datenverarbeitung hingegen kosteten um 3,5% weniger.

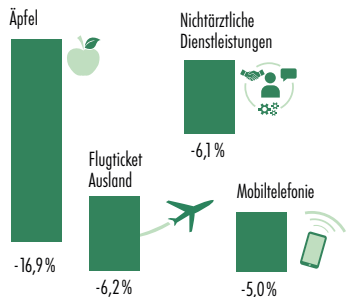
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurden um 1,1% teurer, wozu nahezu allein die Preisentwicklung der Nahrungsmittel (+1,1%) den Ausschlag gab. Die Preise für Fleisch stiegen um 2,1%, für Gemüse um 3,9%, für Brot und Getreideerzeugnisse um 1,7% sowie für Fisch um 5,5%. Milch, Käse und Eier verteuerten sich um 0,9%. Obst hingegen verbilligte sich um 5,0%, alkoholfreie Getränke um 0,1%. Die Preise in der Gruppe **Verkehr** stiegen um 0,3%. Treibstoffe verbilligten sich um 1,5% (2018 hatten sie sich noch um 9,0% verteuert). Für Reparaturen privater Verkehrsmittel zahlte man 2019 um 3,8% mehr.

Hauptpreisdämpfer: Im Bereich Nachrichtenübermittlungen sanken die Preise um 3,2%: Mobiltelefone verbilligten sich um 6,9%, Telefon- und Telefaxdienste um 2,8%.

Die größten Preistreiber 2019 (± Vorjahr)



Die größten Preisdämpfer 2019 (± Vorjahr)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Verbraucherpreisindex - Monatliche Preiserhebungen.

24. Jänner - Tag der Elementarpädagogik

Anlässlich des Tages der Elementarpädagogik möchten wir Ihnen einige interessante Zahlen und Fakten rund um das Thema Kinderbetreuungseinrichtungen in Österreich näherbringen.

Große Zuwächse bei den unter dreijährigen Kindern

Im Kindergartenjahr 2018/19 besuchten 69.699 Kinder im Alter von unter drei Jahren eine Kinderbetreuungseinrichtung. Seit Abschluss der ersten Vereinbarung zwischen Bund und Ländern über Förderungen für den Ausbau der Kinderbetreuung im Jahr 2008 hat sich die Anzahl der betreuten Kinder dieser Altersklasse mehr als verdoppelt. Im Zehnjahresvergleich bedeutet das ein Plus von 36.902 Kindern. Mittlerweile wird bereits jedes vierte Kind unter drei Jahren in einem Kindertagesheim betreut (26,5%; 2008/09: 14,0%).

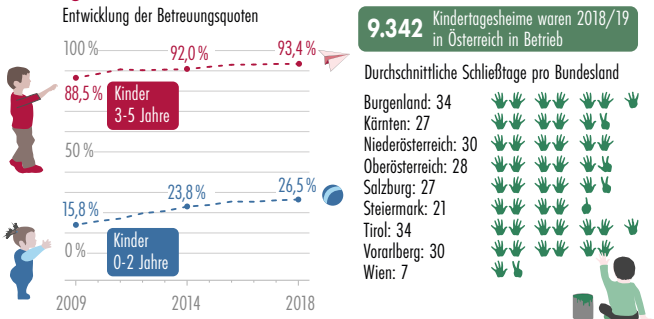
Mehr als die Hälfte der 2-jährigen Kinder besuchen österreichweit eine Kinderbetreuungseinrichtung (52,8%), bei den Einjährigen liegt die Betreuungsquote bei 23,9%. Nur wenige Kinder, die das erste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind in Kindertagesheimen untergebracht (2,4%).

Drei- bis Fünfjährige: kombinierte Betreuungsquote bei 93,7%

Im Berichtsjahr 2018/19 besuchten 240.088 Kinder im typischen Kindergartenalter von drei bis fünf Jahren ein Kindertagesheim bzw. als vorzeitig Eingeschulte bereits eine Schule – um 28.006 mehr als noch vor zehn Jahren (+13,2%). Das stellt auch in dieser Altersklasse einen neuen Höchststand dar. Aktuell liegt die kombinierte Betreuungsquote der Drei- bis Fünfjährigen österreichweit bei 93,7% (2008/09: 87,3%).

Die höchsten Werte weisen dabei das Burgenland mit 97,5% und Niederösterreich mit 97,3% auf, relativ deutlich unter dem Österreich-Durchschnitt liegen hingegen Kärnten (88,4%) und die Steiermark (88,5%).

Kindertagesheime in Österreich



Q: STATISTIK AUSTRIA, Kindertagesheimstatistik 2018/19.

Herausgeber und Hersteller: STATISTIK AUSTRIA, Gugglasse 13, 1110 Wien; Internet: www.statistik.at

Redaktion: Brigitte Pichler, Tel.: +43 (1) 711 28-7858; e-mail: Brigitte.Pichler@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich vorbehalten.

Eine Weiterverwendung ist bei Quellenangabe und korrekter Wiedergabe gestattet.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.